

allem die Flugjäger, Schwalben und Alpensegler *Apus melba* litten stark unter Nahrungsmangel; es kam zu einem eigentlichen Massensterben. Durch Hilfsaktionen der Vogelwarte, verschiedener Vereine und grosser Teile der Bevölkerung, konnten rund eine halbe Million geschwächte Schwalben eingefangen, gefüttert und per Eisenbahn oder Flugzeug in den Süden verfrachtet werden. Die von der Katastrophe am meisten betroffenen Arten waren Rauch- und Mehlschwalbe *Hirundo rustica*, *Delichon urbica* (Bruderer 1975, Tierwelt 85: Nr. 4/5/6 und Vögel d. Heimat 45: 69—75). Viele Schwalben überlebten bis weit in den Dezember hinein (ID 127). Im Jura und wohl auch anderswo kam es zu einem Überwinterungsversuch von Mehlschwalben, der aber im März 1975 durch die Ankunft einer neuen Kältewelle mit dem Tod der noch verbliebenen Vögel endete (Jacquat 1975, Nos Oiseaux 33: 76—77). Die zahlreichen Meldungen extremer Spätdaten von Transsaharaziehern können hier nicht einzeln aufgeführt werden, sie sind in den ID Bulletins 126, 127, 128 und Vögel der Heimat 1975, 45: 109—110 und 176—177 zu finden.

KURZE MITTEILUNGEN

Ihr Nest verteidigende Elster wird beim Kampf mit Rabenkrähen getötet. — Am 2. Mai 1976, kurz nach 18 Uhr, beobachtete ich an einem Bachgehölz bei Sempach LU, wie Wacholderdrosseln *Turdus pilaris* auf das in der dortigen Kolonie brütende Elsterpaar *Pica pica* reagierten. Während ich versuchte herauszufinden, ob die Drosseln bei ihren Angriffen die Elstern bekoteten, flog plötzlich eine Rabenkrähe *Corvus corone* an das in einer prominenten Esche platzierte Elsternest. Sofort «schoss» die von mir beobachtete Elster auf das Nest los, um die Krähe zu verjagen. Doch statt sich vertreiben zu lassen, griff die Krähe die Elster an. Als bald purzelten die beiden Vögel zu einem Knäuel verkrallt durch den Baum hinunter. Während des Falls über eine Strecke von 22 m stoben die Federn, und die Vögel schlugen verschiedentlich auf Ästen auf, bevor sie im halbtrockenen Bachbett landeten. Sogleich erschien eine zweite Krähe und griff unverzüglich ins Kampfgeschehen ein. Die andere Elster lärmte sehr aufgeregt, doch zögerte sie zuerst, und nach dem Erscheinen der zweiten Krähe wagte sie es nicht mehr, sich noch einzumischen. Offensichtlich klappte die Zusammenarbeit bei den Krähen (vermutlich ebenfalls ein Paar) besser als beim Elsterpaar. Die zweite Elster lärmte in etwa 5 m Höhe weiterhin aufgeregt, flatterte etwas herum und machte einige Sturzflüge zu den Kämpfenden, doch hatte der zum Opfer gewordene Vogel gegen die beiden Krähen anscheinend keine Chance. Was sich im etwas eingesenkten Bachbett genau abspielte, konnte ich vom Versteck aus nicht sehen. Während etwa 2—3 Minuten waren noch krächzende Elsterlaute zu hören, dann blieb es ruhig im Bachgraben.

Während der ganzen Episode, d. h. sobald die Krähen und die Elster im Bachbett kämpften, griffen die Wacholderdrosseln immer wieder vehement an. Auch die darüber zeternde Elster wurde heftig und wiederholt angegriffen.

Als ich schliesslich nach etwa 4—5 Minuten beim Kampfort Nachschau hielt, flogen die beiden Krähen ab, sobald sie mich über dem Bachbord erblickten. Die Elster hingegen lag auf einer Kiesbank des Baches. Sie war bewegungsunfähig, gab nur noch sehr schwache Lebenszeichen von sich und starb etwa 2½ Stunden später. Eine kleine Pickwunde neben dem Brustbein sowie ein nackter Fleck mit Pickstellen am Kopf direkt unter dem geschwellenen rechten Auge hätten kaum auf einen tödlich verwundeten Vogel schliessen lassen. Die stark vorquellenden Augen schienen auf eine Gehirnblutung zu deuten, doch bestätigte sich dies bei der späteren Sektion nicht. Hingegen waren subcutane Blutungen an verschiedenen Stellen zu finden, so vor allem am Brustkorb und an den Kopfseiten, hier speziell hinter den Augen. Auch die Bauchhöhle war blutgefüllt; die Elster dürfte also an inneren Blutungen gestorben sein. Dabei bleibt die Frage offen, wieweit der Sturz zum Ausgang des Kampfes

beigetragen hat. Immerhin war aufgrund der Lautäusserungen zu Beginn des Kampfes klar, dass sich die Elster nach dem Sturz anfänglich noch stark gewehrt hatte.

Die getötete Elster trug den Ring Sempach 943 087; es handelte sich um ein 5 Jahre altes ♂. Nach BÄHRMANN (1968, Die Elster, Neue Brehm-Bücherei 393) bewachen Elster-♂ oft ihr Nest und greifen in der Nestumgebung Krähen an. Weder BÄHRMANN noch MELDE (1969, Raben- und Nebelkrähe, Neue Brehm-Bücherei 414) erwähnen aber die Elster als Opfer der Rabenkrähe. Einzig LINDSDALE (in BENT 1946, Life Histories of North American Jays, Crows and Titmice, Bull. U. S. nat Mus. 191) erwähnt für die sehr ähnliche Gelbschnabel-Elster *Pica nuttalli* aus Kalifornien, dass sich dortige Krähen nicht immer von Elstern vertreiben liessen und stattdessen die Elstern verjagten. LINDSDALE erwähnt auch die Beobachtung eines Sturzes von knapp 7 m, als eine solche Elster einen für sie völlig harmlosen Stärbling *Sturnella neglecta* allzu heftig angriff. Berichte über Kämpfe in der oben geschilderten Art sind mir jedoch nicht bekannt. Ob sie wirklich so selten sind, ist allerdings zu bezweifeln, denn der eigentlich auffällige Teil des Kampfes mit dem Sturz durch den Baum spielte sich in kaum mehr als 30 Sekunden ab. Die Wahrscheinlichkeit, einen solchen Kampf zu entdecken, ist also auf jeden Fall gering. LINDSDALE (op. cit.) erwähnt ausserdem, dass die Elstern nur während frühen Nestbau-Stadien sehr aggressiv seien. Ob das von mir beobachtete Nest effektiv bereits Eier oder gar Junge enthielt, konnte ich nicht feststellen. Am folgenden Tag (3. Mai) beobachtete ich eine Elster zuerst in der Umgebung des Nestes, dann im Nest. Später war jedoch keine Aktivität mehr zu beobachten.

Zu erwähnen bleibt noch, dass das Rückengefieder der getöteten Elster stark verschmutzt war. Dies konnte kaum vom sich auf geröllreichem Boden abspielenden Kampf herrühren. Vor allem war eine starke Verkrustung festzustellen, die vielmehr darauf hindeutet, dass es sich um starke Spuren von früheren Wacholderdrossel-Angriffen handelte (vgl. FURRER 1975, Orn. Beob. 72 : 1—8).

MAGPIE *Pica pica* DEFENDING ITS NEST BECOMES VICTIM OF CARRION CROWS *Corvus c. corone*. — A carrion crow at the magpie nest seized the defending male magpie, and the two birds tumbled 22 meters to the ground. Immediately, a second crow (presumably the mate) joined the fight whereupon the magpie's mate no longer dared to help. After a few minutes the magpie was helpless and it died soon after the crows had been chased away. Internal injuries might in part have been caused by the fall as well. During the fight, fieldfares *Turdus pilaris* continually attacked, and crusts on the dead magpie's back indicate that it had been dive-bombed earlier (cf. FURRER 1975).

ROBERT K. FURRER, Schweiz. Vogelwarte, Sempach

Schwarzmilan plündert Wacholderdrossel-Nest. — Laut Literaturangaben (MAKATSCH 1953, Der Schwarze Milan, Neue Brehm-Bücherei 100); GLUTZ, BAUER & BEZZEL 1971, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4) bilden Vögel nach den Fischen die nächstwichtigste Beutegruppe des Schwarzmilans *Milvus migrans*. Bei der Vogelbeute handelt es sich fast ausschliesslich um Jungvögel von Arten des offenen Geländes (Wiesen, Ried, Acker, Wasser). Auch der grössere Anteil von Jungstaren deutet auf die Erbeutung von schon ausgeflogenen Jungen hin. Allerdings stammt beinahe die ganze Information über die Ernährung des Schwarzmilans aus Analysen von Rückständen im und um den Horst bzw. aus Gewöllen. Die genaue Herkunft der Beute ist also nicht immer rekonstruierbar. Wohl deshalb wird denn der Schwarzmilan auch nicht ausdrücklich als gelegentlicher Nesträuber bezeichnet.

Die direkte Beobachtung eines Nestraubes ist deshalb bemerkenswert, um so mehr, als es sich nicht um ein Bodennest handelte. Am 3. Juni 1976 morgens